

Symposium „Tatlin. neue Kunst für eine neue Welt“ (Basel, 27-29 Sep 12)

Basel, 27.-29.09.2012

Eingabeschluss : 20.07.2012

Anna Szech

International Symposium at Museum Tinguely, Basel on the Occasion of the Exhibition "Tatlin. new art for a new world" (6 June – 14 October 2012)

Museum Tinguely, Basel, 27.09. – 29.09.2012

Deadline: 20. Juli

Please scroll down for English version

Interdisziplinäres Symposium am Museum Tinguely, Basel anlässlich der Ausstellung „Tatlin. neue Kunst für eine neue Welt“ (6. Juni – 14. Oktober 2012)

Symposiumsdauer: Donnerstag, 27. September – Samstag, 29. September 2012

Mit Vladimir Tatlin (1885-1953) stellt das Museum Tinguely in Basel eine legendäre Künstlerpersönlichkeit ins Zentrum seiner grossen Sommerausstellung. Tatlin ist eine der Leitfiguren der Russischen Avantgarde. Fast zwanzig Jahre ist es her, seit dieser zentrale Erneuerer der Kunst letztmals in einer umfassenden Retrospektive zu sehen war. Präsentiert werden frühe Gemälde, raumgreifende Konterreliefs, Rekonstruktionen des revolutionären Turms und der Flugapparat Letatlin. Seine Arbeiten für das Theater runden die Ausstellung ab. Mit über 100 der wichtigsten Werke, vorwiegend aus den grossen Sammlungen in Moskau und St. Petersburg, wird Tatlin als herausragender Künstler der Zeitenwende zu Beginn des 20. Jahrhunderts umfassend vorgestellt. Zur Ausstellung ist ein Katalog in deutscher und englischer Sprache mit russischen Abstracts erschienen, in dem folgende Themenfelder abgegrenzt sind:

Malerei

Vladimir Tatlin begann seine Laufbahn als Seefahrer. Bis 1913 war er als Künstler ausschliesslich im Bereich der Malerei und Zeichnung tätig. In jungen Jahren beschäftigte er sich mit der alten russischen Ikonenmalerei und der Volkskunst, anschließend mit den aktuellsten Strömungen der Avantgarden in Russland und Westeuropa, namentlich Paris. Sein gesamtes späteres Schaffen findet die Grundlage in der Malerei. In ihrer flächig-dekorativen Farbigkeit, ihrem rhythmisch durchpulsten Kurvurenstil, wo dunkle und helle Umrisslinien eine sonderbare Prägnanz erhalten, gelingt Tatlin eine eigenständige Synthese von russischer Tradition und französischer Avantgarde.

Konterreliefs

1914 hat Tatlin den Schritt vom Avantgarde-Maler zum revolutionären Künstler unternommen; eine Vorahnung der politischen Epochenwende, die 1917 zum Durchbruch kam, lag in der Luft. Tatlins Konterreliefs, die auf einen totalen Bruch mit sämtlichen Formen des bürgerlichen Kunstbetriebs zielen, sind als „contre-attaque“ im Sinne einer energischen Steigerung zu verstehen. Konstantin Umanskij schrieb 1920, der „Tatlinismus“ würde behaupten, das Bild als solches sei tot: „Dem Dreidimensionalen ist es zu eng auf der Bildfläche“. „Wir glauben nicht mehr an das Auge, wir stellen das Auge unter die Kontrolle des Tastsinns“ hat Tatlin 1920 proklamiert. Mit den Konterreliefs hob er die Gesetze der Malerei aus den Angeln und schuf gleichsam eine neue Kunstgattung sowie ein neues Verständnis für das ins Werk gesetzte Material.

Revolution, Architektur und Utopie – Tatlins Turm

Wenige Kunstwerke haben im 20. Jahrhundert einen derart legendären Status gewonnen wie Tatlins 1919-20 erarbeitetes Projekt des Denkmals der III. Internationale. Die Realisierung der 400 Meter hohen Konstruktion wurde sowohl durch den Bürgerkrieg verhindert, als auch durch fehlende materielle Ressourcen und die technologischen Grenzen jener Zeit. Das Monument – parallel zur Erdachse gestellt, mit vier unterschiedlich rasch nach kosmologischen Rhythmen und Gesetzen um die eigene Achse rotierenden Innenkörpern – hätte den Sitz einer hierarchisch und gerecht organisierten Regierung einer neuen sozialen Ordnung repräsentiert. Die sich drehenden Raumkörper von Tatlins „Weltmaschine“ zeigen im wörtlichen Sinne Revolution an. Nikolai Punin pries 1920 den Entwurf „als ein internationales Ereignis innerhalb der Welt der Kunst“ und sah darin „die organische Synthese der Prinzipien von Architektur, Skulptur und Malerei“.

Der Flug des Letatlin

In den 1920er Jahren begab sich Tatlin auf die Suche nach einer körperlich-kinetischen Dimension des Fliegens. Den individuellen Träumen einer kollektiv normierten Gesellschaft verlieh er 1929/32 mit der visionären Flugplastik Letatlin Ausdruck. Für den Künstler, der einen Hang zur Mystifikation hatte, war das Fliegen so etwas wie eine im Zuge der Evolution verlorengegangene menschliche Urfahrung, die er für den modernen Menschen wiedererlangen wollte. Letatlin – ein Flugapparat mit einer singulären Synthese aus Kunst, Technik und Utopie – kann als Kulmination und Endergebnis einer Erforschung des Plastischen und seiner Grenzen gelten, die in der Zarenzeit mit den Konterreliefs begann und im revolutionären Turmmodell gedanklich ins Monumentale gesteigert worden war. Die Flugplastik mit reichem Assoziationspotential lässt sich als Beschleunigungs-metapher deuten, als Vehikel zur Erweiterung der Vorstellung, als Deus ex machina der Moderne.

Das Theater als Bühne der neuen Welt

Tatlins Beschäftigung mit dem Theater währte sein ganzes Leben. Autobiografische Bezüge sind in Tatlins Leidenschaft für Richard Wagners Oper Der Fliegende Holländer evident. Der Eindringlichkeit der musikalischen See- und Seelenlandschaften versuchte Tatlin, ein spätromantisch-rayonistisches Äquivalent in Malerei gegenüberzustellen, Klangfarbe in Farbklang voller dramatischen Odems zu überführen. Der Höhepunkt in Tatlins Schaffen für das Theater repräsentiert seine 1923 erfolgte Inszenierung von Velimir Chlebnikovs futuristischem Metapoem Zangezi. Tatlin beschloss, „neben die Wortkonstruktionen eine Materialkonstruktion zu setzen“. Sprachmaterial der Dichtung und stoffliches Material der bildenden Kunst waren für ihn zwei Artikulationen derselben Weltenergie. Das avantgardistische Zangezi-Experiment fesselte durch Lautäquivalenz und synästhetische Entsprechung von Klängen, Farben, Texturen und Licht.

Das interdisziplinäre Symposium setzt sich zum Ziel, diese Themenbereiche weiter zu vertiefen, sowie sich mit der Rezeption und Interpretation von Tatlins Werk in der zeitgenössischen Kunst und Architektur auseinanderzusetzen. Geplant sind Vorträge von 30 Minuten Länge mit anschließender Diskussion. Die Beiträge und Ergebnisse des Symposiums werden in einer anschließenden Publikation präsentiert.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, sich mit einem kurzen Exposé Ihres Vortrages (max. 1.500 Zeichen), einem kurzen CV und Publikationsliste zur Teilnahme am Symposium zu bewerben.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen bis zum 20. Juli an folgende Email-Adresse: anna.szech@roche.com.

International Symposium at Museum Tinguely, Basel on the Occasion of the Exhibition "Tatlin. new art for a new world" (6 June – 14 October 2012)

Conference Dates: Thursday, 27 September – Saturday, 29 September 2012

Deadline for submissions: 20 July, 2012

This year the Museum Tinguely in Basel is dedicating its large summer exhibition to one of the most important figures of the Russian avant-garde: Vladimir Tatlin (1885–1953). It is now almost twenty years since the last comprehensive retrospective to be devoted to this radically innovative artist. The presented works will include early paintings, counter-reliefs that reach out into the surrounding space, reconstructions of his revolutionary tower, and the flying machine Letatlin. The exhibition is rounded off with examples of his work for the theatre. The oeuvre of this outstanding artist from the watershed period at the beginning of the twentieth century will be represented in over one hundred masterpieces, mostly on loan from major collections in Moscow and St Petersburg. The retrospective exhibition is accompanied by a catalogue in English and German with Russian abstracts, which is divided into the following range of topics:

Painting

Vladimir Tatlin began his career as a seaman. Until 1913 his artistic activities were limited exclusively to painting and drawing. Interested in the traditional fields of icon-painting and folk art, he later transferred his attention to the most modern avant-garde trends in Russia and Western Europe, more precisely Paris. His entire later work is founded on painting. The exhibition will show a comprehensive selection of his early paintings with their bold expanses of colour, rhythmic curves, and striking use of dark and light outlines. In these eye-catching works Tatlin achieved a highly original synthesis of the Russian tradition and the French avant-garde.

Counter-reliefs

In the year 1914, Tatlin changed from being an avant-garde painter to being a revolutionary artist: there was already a sense of what was to come in 1917. Only little has been preserved of his painterly reliefs and the counter-reliefs. These works, produced before the October Revolution, constitute his most radical and far-reaching contribution to modern art. In the exhibition the few still existing originals from Moscow and St Petersburg are complemented with a representative selection of the reconstructions made on the basis of photographs, thus shedding light on this crucial aspect in the history of art. Tatlin's counter-reliefs, with which he aimed to effect a total break with the bourgeois art world in all its forms, are to be understood as a "contre-attaque" in the sen-

se of an increase in energy. As Konstantin Umansky wrote in 1920, "Tatlinism" claimed that the picture as such was dead: "The flat canvas is too restricted for what is three-dimensional." In Tatlin's words of 1920: "We no longer believe in the eye: we are subordinating the eye to the sense of touch." His counter-reliefs shook painting to its foundations and at the same time created a new understanding of artistic material.

Revolution, architecture and utopia – Tatlin's tower

Few twentieth-century works of art have acquired such a legendary status as Tatlin's projected Monument to the Third International of 1919–20, which was to have been 400 metres tall. For various reasons – Civil War, lack of material resources, and the technological limitations of the time – it was never realized. The monument – set parallel to the earth's axis with four inner bodies rotating each on its own axis at various speeds in accordance with cosmological rhythms and laws – would have been the seat of the hierarchically and justly organized government of a new social order. The rotating spatial bodies of Tatlin's "world machine" are indicative of revolution in both senses of the word. In 1920 Nikolai Punin praised the design as "an international event within the world of art" and saw it as "the organic synthesis of the principles of architecture, sculpture and painting."

The flight of the Letatlin

The 1920s saw Tatlin engaging in a search for new dimensions in human flight. In 1929/32 he gave expression to the dreams of a collectively regulated society with his visionary flying machine Letatlin. With his strong penchant for mysticism, Tatlin considered that flying was a kind of primordial human experience lost in the course of evolution and wished to reappropriate it for modern man. Letatlin – a flying machine displaying a remarkable synthesis of art, technology and utopia – can be regarded as the culmination and end result of the exploration of the scope and limits of sculpture that the artist began in Tsarist times with his counter-reliefs and raised onto a monumental scale with the revolutionary tower model. Tatlin's highly suggestive flying sculpture can be interpreted variously as a metaphor for acceleration, a vehicle for extending the imagination, or a *deus ex machina* of modernism.

The theatre as the stage of the new world

Tatlin had a life-long interest in theatre. He was a passionate admirer of Richard Wagner's opera *The Flying Dutchman*, with which his own life had certain elements in common. Tatlin took its gripping musical sea- and soul-scapes and attempted to match them with a late Romantic Rayonist painted equivalent, taking tone colour and translating it into colour combinations full of drama and life. The peak of Tatlin's creative work for the theatre came in 1923 with his staging of Velimir Chlebnikov's futuristic super saga *Zangezi*. Tatlin decided "to juxtapose the word constructions with a material construction." For Tatlin the linguistic material of poetry and the materials of visual art were two articulations of the same world energy. The fascination of his avant-gardistic experiment with *Zangezi* lay in the synesthetic correspondences he discovered between sounds, colours, textures and light.

This interdisciplinary symposium aims to explore above mentioned topics in depth and will also consider and discuss the reception and interpretation of Tatlin's works in contemporary art and architecture. We plan to have talks of 30 minutes in length, followed by discussions. The papers and conference results will be presented in a subsequent publication.

We invite outline proposals (of no more than a 1.500 characters) relating to the topics, a short CV and the list of publications to be sent to anna.szech@roche.com by 20 July, 2012.

Quellennachweis:

CFP: Symposium „Tatlin. neue Kunst für eine neue Welt“ (Basel, 27-29 Sep 12). In: ArtHist.net, 28.06.2012.

Letzter Zugriff 14.05.2025. <<https://arthist.net/archive/3550>>.